

# Zunft- und Innungszeichen der Drucker und verwandter Berufe

Ernst Franta

Gisela Pekrul



# Impressum

Gisela Pekrul, Ernst Franta

## Zunft- und Innungszeichen der Drucker und verwandter Berufe

Grafiken: Ernst Franta

Texte und Recherchen: Gisela Pekrul

Redaktionsschluss: 31. März 2011

ISBN: 978-3-96521-124-7 (E-Book)

ISBN: 978-3-86394-009-6 (Poster)

2020 EDITION digital

Pekrul & Sohn GbR

Godern

Alte Dorfstraße 2 b

19065 Godern

Tel.: 03860-505 788

Fax: 03860-505 789

E-Mail: [verlag@edition-digital.de](mailto:verlag@edition-digital.de)

Internet: <http://www.edition-digital.de>

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen,

Warenbezeichnungen usw. berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Warenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten sind und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

Bei der Zusammenstellung der Handwerkszeichen und der Aufstellung der Rechte daran wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen, trotzdem können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der Verlag ist für jeden Hinweis dankbar. Die Autoren und der Verlag übernehmen für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung.

Die Berufsbezeichnungen wurden durchgängig in der männlichen Form angegeben. Es hätte den Rahmen dieser Publikation gesprengt, wenn die Autoren in historischen Quellen recherchiert hätten, ob und wann Frauen für einen bestimmten Beruf zugelassen waren. Es handelt sich nicht um eine Diskriminierung der Frau.

Die hier abgebildeten Berufswappen dienen lediglich der Ansicht. Unter <https://edition-digital.de/Berufszeichen/> können die Zeichen als Vektor- und Pixelgrafiken erworben werden. Außerdem gibt es ein Poster im DIN A2-Format mit den hier aufgeführten Zeichen (<https://edition-digital.de/Pekrul/Drucker/>).

# Zunft- und Innungszeichen der Drucker und verwandter Berufe

## *Historisches*

Laut Handwerksordnung ist der Beruf des Druckers ein Gewerbe, das als zulassungspflichtiges Handwerk betrieben werden kann.

Drucker gehören zur Berufsgruppe 17: Drucker.

Sie erstellen Druckerzeugnisse mit unterschiedlichen Verfahren. Sie richten elektronisch gesteuerte Anlagen zum Bedrucken von Papier, Karton, Textilien, Kunststoffen und Metallen ein, nehmen sie in Betrieb, überwachen sie und übernehmen die Qualitätssicherung.

Die Ausbildung in Handwerk und Industrie dauert drei Jahre. Sie erfolgt in den **Fachrichtungen Flachdruck** (= Offsetdruck), **Hochdruck** (= Bleisatz, mechanisches Druckverfahren), **Tiefdruck** und **Digitaldruck**.

**Flachdrucker** erstellen mit Bogen- oder Rollenoffsetmaschinen z.B. Akzidenz-, Werkdruckprodukte, Zeitungen, Zeitschriften oder Verpackungsmaterialien.

**Hochdrucker** erstellen mit Hochdruckmaschinen z.B. Zeitungen, Etiketten oder Verpackungsmaterialien.

**Tiefdrucker** erstellen mit Rollentiefdruckmaschinen z.B. Zeitschriften, Kataloge, Tapeten oder Verpackungsmaterialien.

**Digitaldrucker** drucken z.B. Akzidenzen, personalisierte Drucksachen oder Mailings.

Der seit 1938 bestehende Beruf des **Vervielfältigers** wurde 1958 in den **Offsetvervielfältiger** umgewandelt. 1974 entstand aus den Berufen **Buchdrucker** (seit 1937 ausgebildet), **Flachdrucker** (seit 1938 ausgebildet), **Tiefdrucker** (seit 1940 ausgebildet) und **Offsetvervielfältiger** der Beruf des Druckers. Im Jahre 2000 wurde der seit 1941 ausgebildete **Tapetendrucker** noch integriert.

In Österreich werden Drucker und **Hochdrucker**, in der Schweiz **Drucktechnologien** ausgebildet.

In der DDR gab es von 1970 bis 1990 den **Facharbeiter für Druckformenherstellung (Schriftgießer)** sowie den **Facharbeiter für Drucktechnik in den Spezialisierungen Buchdruck, Lichtdruck, Offsetdruck, Flexodruck, Leimtapetendruck und Tiefdruck**.

Alte Berufsbezeichnungen bzw. Unterteilungen des Druckerberufes sind z. B. **Schriftsetzer, Presser, Schriftgießer, Stereotypeur, Kupfer- und Stahlstecher, Formschneider (Xylograph) und Reißer**.

Für den **Sieb- und den Steindruck** gibt es gesonderte Handwerksberufe.

Die ersten Zeugnisse über chinesische Buchdrucke mit beweglichen Lettern stammen von 1324. Er blieb aber ein arbeitsintensiver Handdruck und wurde nur sporadisch verwendet.



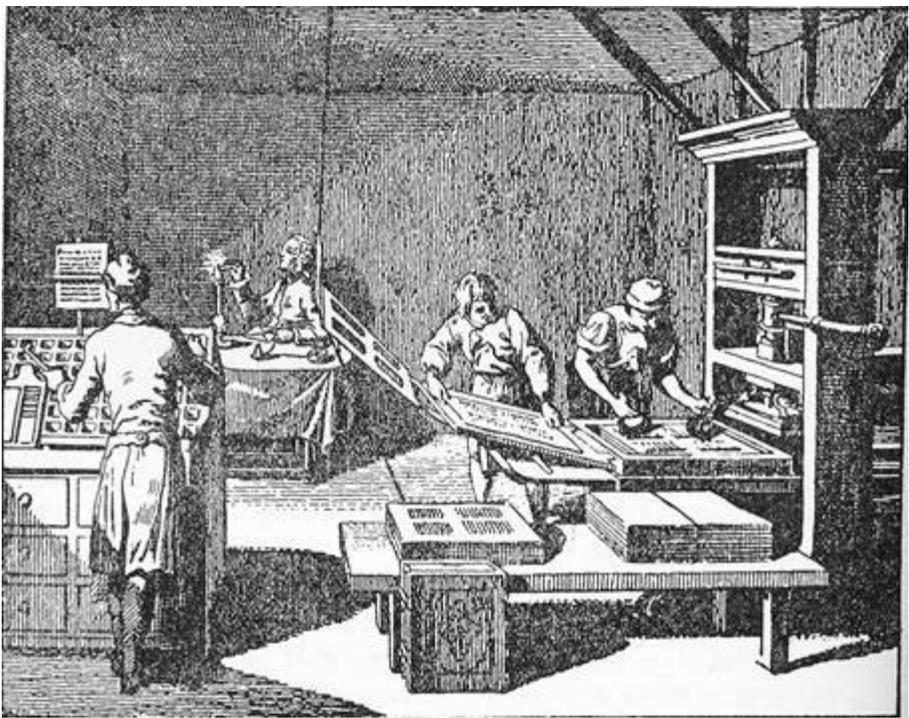
Druckpresse um 1520



ABRAHAM VON WERDT.



Buchdruckerwerkstätte im 17. Jahrhundert



Druckerei im 18. Jahrhundert



## Druckerei im 19. Jahrhundert

Um 1450 führte der Mainzer Goldschmied Johannes Gutenberg ein komplettes maschinenbetriebenes Drucksystem mit beweglichen metallenen Lettern ein. Der Buchhändler und Buchdrucker Johann Fust stellte ihm das Geld für die Auswertung seiner Erfindung zur Verfügung. Nachdem sich Gutenberg von Fust und seinem Gehilfen Peter Schöffler getrennt hatte, verbreitete sich das von ihm geheim gehaltene Verfahren in ganz Europa. Die von ihm entwickelte Druckerpresse machte das gedruckte Buch zu einem Massenartikel. Bereits 50 Jahre vorher wurde in Deutschland die erste Papiermühle in Betrieb genommen, so dass das Papier immer mehr das teure Pergament verdrängte.

In Straßburg druckte man seit ca. 1458, in Köln seit 1465, in Rom und Augsburg seit 1468, in Basel seit etwa 1468, in Venedig seit 1469, in Nürnberg und Paris seit 1470, in Florenz und Mailand seit 1471, in Lyon seit 1473 und in Leipzig seit 1481. Um 1500 gab es in Deutschland ca. 300 Druckereien in rund 60 Städten.

Ursprünglich waren die Buchdrucker gleichzeitig Verleger, Schriftgießer und Setzer, bald waren es aber vier getrennte Berufe. Um 1500 gab es die ersten selbständigen Verleger und „Buchführer“ (Buchhändler).



Formschneider um 1575, Quelle: Tengelman 1



Schriftgießer um 1575, Quelle: Tengelmann 3



Schriftgießer, Holzschnitt von Jost Amman

Anfangs gehörten die Buchdrucker zu den Zünften der Briefmaler, Formschneider oder Goldschmiede. 1595 wurde die erste eigenständige Buchdruckerzunft in Leipzig ins Leben gerufen.

Wichtige Erfindungen des 19. Jahrhunderts, wie die von Friedrich König 1811 erfundene Schnellpresse, die 1884 von Mergenthaler entwickelte Setzmaschine "Linotype" oder die 1897 von Lanston erfundene "Monotype", ermöglichten eine schnellere und rationellere Arbeit. Im 20. Jahrhundert wurde das Druckgewerbe durch neue Satz- und Drucktechniken erneut revolutioniert.

Ein alter, noch heute gepflegter Brauch des Buchdruckerhandwerkes ist das "Gautschen" der neuen Gesellen, die mehrmals in ein großes Wasserfass getaucht werden.